

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

145 (28.3.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4344

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 9.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezahlungspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgebühren. Bestellungen in Belgien, Ungarn, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Preis für den Ausland (Postverbindungen) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werttagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die hebenpaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restanten 50 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Nachlässe nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Nahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: L. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wühl

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Neue russische Massenangriffe unter schweren Verlusten zerschellt.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 28. März, vormittags. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. Ois entspannen sich lebhaftere Kämpfe, an den von den Engländern gepressten Trichtern und auf den Anschließlinien.

Ueber die Lage im Kampfgebiet beiderseits der Maas ist nichts Neues zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von neuem trieben die Russen frische Massen gegen die deutschen Linien bei Postaw vor. In tapferer Ausdauer tragen dort Truppen des Saarbrücker Korps allen Anstürmen des Feindes. Von den an ihrer Seite kämpfenden Brandenburgern, Hannoveranern und Sächsischen zerschellte ein in vielen Wellen vorgetragener Angriff zweier russischer Divisionen unter schwerer Einbuße des Gegners. Das gleiche Schicksal hatten die auch nachts noch wiederholten Versuche des Angreifers, den bei Wokryce verlorenen Boden wieder zu gewinnen.

Balkankriegsschauplatz.

In Verfolg der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am Dojran-See ließ gestern ein deutsches Luftgeschwader in die Gegend von Saloniki vor und belegte den neuen Hafen, den Petrolcumhafen, sowie die Ententelager nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben.

Oberste Heeresleitung.

Der Kriegsrat in Paris.

Paris, 27. März. (W.L.B.) Meldung der Agence Havas. Der Präsident der Republik gab am Sonntagabend ein Essen zu Ehren der Mitglieder der italienischen Regierung, welche der Konferenz der Alliierten beizuhören. Briand und Orlando brachten Trinkreden aus, in denen die vollkommene Einheitsfront in den Anschauungen und Unternehmungen seitens Italiens und der Alliierten ausgedrückt wurden.

Paris, 28. März. (W.L.B.) Agence Havas. Die Konferenz der Alliierten trat gestern nachmittags 3 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammen. Die Delegierten legten Ausschüsse ein und prüften gemäß ihrer Zuständigkeit die Frage der Tagesordnung. Um 5.30 Uhr vertließen die Vertreter der alliierten Mächte nacheinander das Ministerium des Aeußern. Heute vormittags 10 Uhr wird eine neue Sitzung stattfinden. Mittags wird Präsident Poincaré im Elysée ein Frühstück zu Ehren der Delegierten geben. Am Abend wird ein Essen in der italienischen Botschaft stattfinden.

Der Krieg zur See.

Zur Verrentung des Dampfers „Suffex“.
Washington, 28. März. (W.L.B.) Reuter-Meldung. Amtliche Kreise können die Tatsache nicht verhehlen, daß die durch die Verrentung des englischen Dampfers „Suffex“ geschaffene Lücke als äußerst ernst anzusehen. Die Möglichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland wird von neuem erörtert. Ob man sich zu einem so durchgreifenden Schritt entschließen wird, scheint von den Ereignissen der von den amerikanischen Vertretern in Europa angefertigten Untersuchung abzuhängen. Die Vertreter sind dringend aufgefordert worden, möglichst schlüssige Beweise in der Angelegenheit beizubringen. Es herrscht die Anschauung, der Präsident werde die Angelegenheit vor den Kongreß bringen, ehe er handle, da angenommen wird, der Abbruch der Beziehungen zu Deutschland werde den Krieg bedeuten.

London, 28. März. (W.L.B.) Reuter. Die Admiralität berichtet, daß der Dampfer „Benarbridge“, der nach einem früheren Verstoß gesunken ist, torpediert wurde. Das Schiff war völlig unbemannet. Der Dampfer „Manchester Engineer“, 2813 Tonnen, wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 28. März. (W.L.B.) Reuter-Meldung. Bei dem Untergang des Dampfers „Englishman“ sind 10 Personen ums Leben gekommen.

Berichtigung.

Die Reuter-Meldung von gestern über den Untergang der „Minneapolis“ muß richtig heißen: Wie sich herausstellte, wurde die „Minneapolis“ im Mittelmeer versenkt. Das Datum und die Zahl der Toten sind zu streichen.

Vom Balkan.

Berlin, 28. März. Einer Genfer Meldung des Berliner Tageblatts zufolge wurde die von dem englischen Konsul an den griechischen Präfecten von Kreta gerichtete Aufforderung, einen Deutschen und einen Griechen auszuliefern, von dem Präfecten abgelehnt.

Der Krieg im Orient.

Der Feldzug in Armenien.

Die Wasser Nachrichten melden (H. M. Gen.-Anz.) aus Petersburg: Dem Hofjäger Sotow wird aus Tiflis berichtet, daß 60 000 armenische Flüchtlinge, die in die von den Russen besetzten Gebiete zurückkehren wollten, Gegenorder erhalten haben. Dies beweist zur Genüge, wie wenig sicher die Russen sich noch in den besetzten Gebieten des Kaukasus fühlen.

Die Glocken der Zukunft.

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Den Rhein entlang braust der Zug. Aus dem Herzen Deutschlands kam er, und die letzten Spuren des Alltags (Schwanden in der ersten jungen Sonntagsonne, die die breiten Wasser überdämmerte. Und in den Seelen der Männer, vor Stuben noch erfüllt von Berteltagsforgen und Abschiedsgedanken, vollzog sich der gleiche Wandel. Aus tauenden Augen, die geweitet in die Morgenlände des Rheintales starrten, entfloß die Erinnerung an das Gesehene, und in denselben Augen stieg jäh die reißende Eingabe an das Heute auf, die zähe und stahlgedämmelte Jübertucht auf das Zukünftige. „Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“, sagte eine Stimme. Eine andere antwortete hart: „Niemals!“

Ein Geläut war in der Luft von allen Kirchen, glocken in der Nähe und in der Ferne. Und wenn der Zug hielt, lehnten sich die Körper zu den Fenstern hinaus, und die Männer horchten angepannt in das nahe und ferne Glockengeläute, als wäre ein neuer Ton darin. Ein unerbittlicher Ton, der in das Alltägliche, Allgewohnte, Allgelebte hineindrang und es mit Häupten wackelte, ganz wach.

„Wir hören es all die Tage schon“, sagte ein Augenzeugener, als sagte er etwas Heiliges. „Wir hören es zu manchen Stunden vom Niederrhein bis in den Rheingau.“

„Was läutet denn so felsam nur? Es ist ein Echo erst und greift doch bis ins Mark.“

„Es sind die Glocken der Zukunft. Der deutschen Zukunft. Kanonendonner vor Verdun.“

Und je weiter der Zug brauste, über den Rheinstrom hinweg, durch das Moseltal und ins lothringische Land hinein, immer stärker, immer unerbittlicher riefen die Glocken der Zukunft, und die Mienen der Männer wurden hart und eisern, und dem Mund war das Wort zu klein. Denn nur hatten sie verstanden.

Und nichts anderes auf dem weiten Erdenrund hatte Wort und Geltung, als die Kanonen vor Verdun. An der Heimat aber sitzen Millionen, die noch nicht an Waffen führen, Männer und Frauen. Die Glocken der Zukunft aber sind wie Gesehensgebote und machen nicht Halt vor der verträumtesten Stadt, vor dem entlegensten Dorf und hämmern auf der dumpfsten Stein- und dem ängstlichen Mut: Heraus und heran! Die Welt, die sich da draußen neu gebiert im Stellungskrieg vor Verdun, kennt keine Dabeingeblichenen, keine Blinden und Tauben und Wahnwäger, kennt nur Kämpfer, Mitleidige, Mitleider, und wäre die Scholle, auf die sie sich gestellt haben, nur ein paar Fuß im Geviert. Heraus und heran mit jeder Waffe und dem kalten Bedachtsein, daß die Größe der Zeit mehr ist als die Schwere der Zeit, und daß ein jeder, der sein bisheriges Leben nur an das Geneswartige hängt, bei lebendigem Leibe ein Toter ist für das Vaterland. Eure Waffen aber, ihr Männer und Frauen in der Heimat, sollen euch unsterblich machen wie die Soldaten in der Front. Sollet

aus wie die todmutigen Stürmer im Granatenfeuer vor Verdun. Sallet aus im Sturmgebraus. Die Fahmentücher im Wind wollen und wogen die Glodenklänge und rufen euch und führen euch gen Westen, über den Rheinstrom, ins kampfburchtobte Verduner Land. Reißt die Augen auf! Nicht aus Schrecken vor dem Tod, der nährend über die Balken schreit. Aus heilem, glühendem Stolz auf die Brüder, die Männer und Söhne, die dem mähenden Tod nicht um eines Schrittes Breite aus dem Wege weichen, aus dem Wege, der gegangen sein muß, weil nur dieser und kein anderer Weg der Weg der deutschen Zukunft ist. Was will das Blut? Blut ist Saat. Und unsere Kinder sollen ernten. Reißt die Augen auf, ihr Männer und Frauen in der Heimat, damit ihr seht, mit welcher Geste der Selbstverständlichkeit gefäß wird, als wüßte ein jeder unserer Tapferen als unumstößliches Glaubensbekenntnis, daß kein ausgeoffenes Blut Jungkraft hat, ein Leben für tauschen. Sie alle und ein jeder an seinem Teil, sie gehen mit ihrem Blut den großen deutschen Auferstehungsgedanken aus, den Deterglauben eines zum Lichte ringenden Volkes, und ob sie im Trommelfeuer der Geißel, im Rattern der Maschinengewehre ihr Leben hingeben, sie werden, wie das Buch der Bücher jaget, den Tod nicht sehen ewiglich. Reißt die Augen auf, ihr Männer und Frauen in der Heimat, und zwingt den Blick, den Dingen ins Gesicht zu sehen, so wie sie in ihrer Härte sind, und nicht, wie sie bequeme Hörgelücht möchte. Was wäre, so ihr die ganze Welt genömet und nähmet doch Schaden an eurer Seele? In der Welt aber, von der ein bedeutungsvoller Teil gerade zur Stunde im Feuer von Verdun geblüht und neu geboren wird, haben halbe und schlaflose Seelen keinen Raum. Dem Geschlecht der zurüchlos sich hingebenden, der Jäh-Gebulden wird sie gehören. Verzeihen, ist alles. Opferberei sein, ist mehr. Verzeiht ihr jetzt den Kanonendonner vor Verdun? Die Glocken der Zukunft?

Täglich und stündlich sollt ihr in Gedanken mit den Jägern fahren, die gen Westen rollen, und heute sein der ungeheuerlichen Taten, die eure Brüder, Männer und Söhne blutend und schweigend für euch vollbringen. Für euch! Und eure Taten sollt ihr daran messen. Für jene! Und nichts Heiligeres darf es geben drinnen und draußen als den Wetteifer in der Selbstverständlichkeit der Pflichterfüllung. Die einen das Schwert, die anderen der Schilde. Ganz Deutschland ein Glaubensstämpfer. Oft und lange noch werden die Glocken läuten, bis wir vor den Altar treten können. Dann wird der Herr der Heerführer nur ein Wort fragen: „Wartst du ein Kämpfer...?“ Kämpfen aber heißt opfern. Und liegen — sich an ein Größeres verlieren. Das Größte aber auf deutscher Erde ist das Vaterland, und im Himmel ist Gott. Ueber den Rhein, nach Deutschland hinein, dringt der Kanonendonner von Verdun, rufen ehern die Glocken der Zukunft.

Ausland.

Die Kartoffelversorgung in Desterreich.

Wien, 27. März. (W.L.B.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Bei der gebotenen Schöpfung der Vorratshilfsstoffe sind Kartoffeln vorläufig das einzige Mittel, die Ernährung Bedürftiger weiter Kreise der Bevölkerung, namentlich der schwerarbeitenden Arbeiterkreise in zureichendem Maße befriedigen zu können. Auch die Heeresverwaltung ist bemüht, zur Schöpfung der Vorratshilfsstoffe in größerem Umfang Kartoffeln für die Ernährung der Hinterlandformationen und der großen Zahl der Kriegsgefangenen zu verwenden. Die von unseren Truppen besetzten Gebiete in Rußisch-Polen verfügen über reiche Kartoffelvorräte, die nachgedrungen zum Teil noch ungenutzt bleiben müssen. In intensiverem Maße muß die Aufzucht und der Bezug in der nunmehr anbrechenden Frühjahrsperiode eintreten. Die rasche Wertung der Vorräte verpricht eine kaufmännische Organisation mit tatkräftiger Unterstützung der Militärverwaltungsbehörden. Das Ministerium des Innern wird diese Organisation ins Leben rufen.

Sammungen in Amerika.

W. Hauptgesprächsthema ist die Wahlkampagne. Ueberall hört man das Wort „November“. Jeder, der mehr oder minder mit der Politik in Verbindung steht, und wer ist das hier nicht, erwägt die Chancen, die ihm nach den neuen Wahlen blühen können und sucht sich darnach einzurichten. Unter dem Gesichtswinkel der Wahlen wird alles betrachtet. Auch der große Krieg in Europa und ganz besonders die Wilsonsche Politik. Den Demokraten macht es arge Sorge, daß ihr Präsident sich die Deutschamerikaner so arg verfeindet hat. Eine ertaunlich große Zahl von Demokraten, die in allen anderen Fragen den Präsidenten voll und ganz unterstützen, stimmen mit der Wehrzahl der Republikaner darin

überein, daß seine Politik gegen die Kriegführenden ein arger Fehler war. Mit Sorge sehen diese Demokraten, daß tatsächlich jeder Wahlkreis, in dem sie siegen müssen, wenn sie überhaupt eine große Partei bleiben wollen, gerade soviel deutschamerikanische Wähler hat, daß diese das Ringeln an der Waage bilden. „Die viele Deutsche sind in ihrem Distrikt“, ist die ständige Frage zwischen Kongreßmännern. Der Kongreß hat das Gefühl, daß Präsident Wilson durch seinen scharfen Angriff gegen die Deutschamerikaner leichtsinnig die demokratische Majorität geopfert hat. Das hat die Republikanische Partei natürlich auszunutzen und der Republikanische Staatskonvent erklärte daher als sein Motto: „Gleiches Recht für alle“.

Baden.

Karlsruhe, 28. März 1916.

Die Niederschlagung von Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer.

Karlsruhe, 27. März. Aufgrund des Gesetzes vom 26. Februar 1916 wurde durch Allerhöchsten Erlass folgendes bestimmt: Die zur Zuständigkeit der bürgerlichen Strafverfolgungsbehörden — einschließlich der auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand an die Stelle badischer Gerichte getretenen außerordentlichen Kriegsgerichte — gehörigen, noch nicht rechtskräftig erledigten Strafverfahren gegen Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege werden niedergeschlagen, soweit sie vor dem heutigen Tage und zugleich vor oder während der Einberufung zu den Rahmen begangener Liebertretungen, Vergehen mit Ausnahme des Betrags militärischer Geheimnisse, Verbrechen im Sinne der §§ 243, 244, 264 des Reichsstrafgesetzbuches, bei denen der Täter zur Zeit der Tat das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, zum Gegenstand haben. Ausgeschlossen von diesem Gnadenverweise sind Personen des Soldatenstandes, die wegen begangener Straftaten durch militärgerichtliches Urteil rechtskräftig zur Entfernung aus dem Heere oder der Marine oder zur Dienstentlassung verurteilt sind, sowie andere Personen, die mit Rücksicht auf eine Straftat ihre Eigenschaft als Kriegsteilnehmer verloren haben. Soweit die Niederschlagung von Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer in Fällen angezeigt erscheint, die von diesem Gnadenverweise nicht betroffen werden, sollen Einzelvorschlüsse unterbreitet werden. Die Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen haben die zur Ausführung dieses Erlasses erforderlichen Anordnungen getroffen.

Lebensmittelversorgung.

Regelung des Verkehrs mit Vieh und Fleisch in Bayern. München, 28. März. Die Ministerialbestimmung vom 20. Januar 1916 über den Verkehr mit Vieh, Wild und Fleisch wird laut Bayer. Staatszeitung mit sofortiger Wirkung dahin ergänzt, daß jede Ausfuhr von Vieh, Wild, Geflügel, Kaninchen, sowie von Fleisch, Fleischkonerven, Rauch- und Dauerwaren, Speck und Fett in rohem oder gegessenem Zustand, ferner von frischer Butter aller Art aus Bayern ohne Rücksicht auf die Menge der Genehmigung der Bayerischen Fleischverorgungsstelle unterliegt. Die von der Bayerischen Fleischverorgungsstelle mit dem Genehmigungsvermerk abgestempelten Frachtbriefe, Erlaubnischeine oder Patente dürfen vom Absender nach erfolgter Mitteilung nicht abgeändert werden. Die Bayerische Fleischverorgungsstelle kann Erlaubnischeine zum Viehkauf und zur Weiterveräußerung anstelle der Distriktpolizeibehörde ausstellen und die von ihr oder von den Distriktpolizeibehörden ausgestellten Scheine jederzeit zurückziehen.

Die Vereinfachung der Speisestarten.

Berlin, 27. März. Im Reichsamt des Innern haben in diesen Tagen Besprechungen stattgefunden zwischen Vertretern der Regierung, der Gasthäuser, Gastwirtschaften und anderen öffentlichen Lokalen, in der die Grundlage für eine durchgreifende Vereinfachung der Speisestarten in den öffentlichen Lokalen vereinbart worden ist. Die entsprechende Verordnung soll, der Kreuzzeitung zufolge, im Laufe des April herauskommen. Rein äußerlich wurde zunächst beschlossen, daß Speisen zur Erparung von Fett nicht mehr auf Platten, sondern allgemein nur noch auf Tellern verabreicht werden dürfen. Die Auswahl der Speisen selbst wird stark beschränkt. Es dürfen auf der Speisekarte nur noch erscheinen, zwei Suppen, zwei Vorpeisen und zwei Fleischbeiden, doch darf dem Gast nur je eine davon verabreicht werden. Der Nachtisch soll nicht beschränkt werden, da dafür kaum eine Notwendigkeit besteht. Etwas reichhaltiger als die Mittagskarte wird die Abendkarte sein, bei der vor allem die kalte Küche nicht beschränkt wird. Die Einführung eines allgemeinen fleischlosen Tages wurde wegen der Schwierigkeit der Nachprüfung abgelehnt, indessen wird dieser allgemeine fleischlose Tag auch für die Privatbevölkerung kommen, denn in Kürze werden jedem Milch, Fleisch, Kaffee

Soziales.

Erhebliche Besserung des deutschen Arbeitsmarktes. Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im Februar 1916 berichtet das vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebene Reichs-Arbeitsblatt in seinem Märzheft u. a. wie folgt: Die wirtschaftliche Lage zeigt, abgesehen vom Stoff- und Bekleidungsgebiete, im Vergleich zum Vorjahr eine vielfach erhebliche Besserung. Wenn zu Friedenszeiten im Februar auch dem Vormonat gegenüber meist für eine Anzahl von Gewerben eine Steigerung hervortritt, so macht sich jetzt zur Kriegszeit eine solche Verbesserung nicht so auffällig geltend, da die Kriegswirtschaft dem Arbeitsmarkt heute das Gepräge gibt. Die kriegswirtschaftlichen Hauptindustrien sind bereits seit Monaten aufs angepannteste beschäftigt und zeigen auch im 19. Kriegsmonat eine ebenso gute Beschäftigung wie zuvor.

W.Z.K. Die deutsche und englische Arbeiterschaft im Kriege.

Seit Kriegsausbruch haben Lohnbewegungen und Streiks im Deutschen Reich in der Hauptsache zu existieren aufgehört. Vom 1. September 1914 an betrug die Zahl der Streikenden in Deutschland nur 10 739; bezogene Arbeitstage sind es nur 37 838. In England dagegen streikten 345 394 Arbeiter; bezogene Arbeitstage waren es dort 2 957 700. Dabei werden in England kurze Streiks in der Statistik gar nicht geführt. Das patriotische Verhalten der deutschen Arbeiterschaft ist über alles Lob erhaben. Trotz Feuerung keine Streiks, sondern überall Einordnung, Unterordnung und Mitarbeit.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufe- setzungen.

(Gehaltsklassen H bis K, sowie von nicht etatmäßigen Beamten.)

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Groß- handels, der Julius und des Auswärtigen.

In den Ruhestand versetzt: Büroassistent Joseph Keller beim Konsulat Danzig seinem Ansuchen entsprechend wegen leibender Gesundheit.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Beamteigenschaften verliehen: dem Badewärter Jaf. Müller bei Großherzog-Friedrichsbad in Baden. — Verlesen: Schuhmann Adam Müller in Heidelberg nach Rastatt.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Staatsbahnenverwaltung.

Ernannt: zum Betriebsaufseher: Schirmann Jakob Kutz in Mannheim. — Einmündig angestellt: als Amtsdienste: Karl Köhler in Baden-Baden; August Ernst in Albern; als Schirmmänner: Joseph Hertlein in Mannheim; Karl Benz in Lörrach; als Reichswärter: Raffäus Algeier in Kraudenwies; Hermann Müller in Eningen; als Lademeister: Georg Dieffenbach in Mannheim; Georg Funt in Mannheim. — Vertragmäßig aufgenommen: als Schaffner: Albert Wette von Buch. — Verlesen: Betriebsassistent Oskar Damm in Basel nach Weil-Neopoldshöhe; Bauassistent Friedrich Kirchhoffer in Karlsruhe nach Schwelbigen; Bürogehilfe Ludwig Schuhmann in Ringolsheim nach Heidelberg; Bürogehilfe Karl Klug in Lauda nach Mannheim. — Ruhegesetzt: wegen vor-

gerückten Alters, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste: Lademeister Lambert Enderle in Mannheim (auf Ansuchen). — Entlassen: Eisenbahnassistent Georg Kupp in Mannheim (auf Ansuchen); Lademeister Edmund Müller in Mannheim (auf Kündigung). — Gestorben: Zugmeister Jakob Martin in Karlsruhe.

Gerichtssaal.

... Mannheim, 27. März. Wegen deutschfeindlicher Kundgebung ist die aus Sennheim (Elsass) stammende Ehefrau Probst zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt worden. Frau Probst wird aus der Kriegsbeschäftigung unterstellt, trotz dieser Wohlthat ließ sie sich zu Verleumdungen der deutschen Soldaten hinreißen.

Ein Jahr Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe für „Salatan“. Das Schöffengericht in Köln verhandelte gegen den Monteur Theodor Sohn und den Geschäftsführer im Betriebe seines jugendlichen Sohnes, den Kaufmann Jakob Wenzel, wegen Betrugs. Es handelte sich hierbei um ein in den Handel gebrachtes Fabrikat namens „Salatan“, das als Ersatz für Salatsöl bezeichnet wurde. Das Salatan, ein Schmelzmittel schimmiger Art, ist überall im Reich zu zwei und drei Mark abgesetzt worden. Das Präparat bestand aus 98,2 Prozent Wasser, etwas Gelatine, etwas Karbitoff und einem Teil Verdünnungsmittel. Das Gemisch war völlig wertlos. Das Urteil lautete für den Kaufmann Wenzel auf ein Jahr Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, ferner drei Jahre Ehrverlust; für den Monteur Sohn auf acht Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust. Der mitangeklagte Reisende wurde zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt; die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen bis zu zwei Wochen bzw. bis zu 20 Mark Geldstrafe. Diejenigen, die das

Salatan weiter verkauft hatten, wurden teils zu Geldstrafen von 10 und 20 Mk. verurteilt, teils freigesprochen.

Briefkasten der Geschäftsstelle.

Nach Erw. Wir bestätigen dankend den Erhalt Ihres geehrten Briefes vom 27. d. M. nebst Inhalt und werden die Angelegenheit nach Wunsch besorgen.

„Wer Brotgetreide verfüttert, verflündigt sich am Vaterlande.“

Zur gest. Beachtung!

Die verehrl. Bezieger in Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Weierheim, welche auf den Vierteljahrwechsel umziehen, bitten wir dringend um Angabe der neuen Wohnung auf untenstehendem Zettel

Wohnungsveränderung.

Vor- und Zunahme: ... Bis herige Wohnung: ... jetzige Wohnung: ... Straße: ... Etage: ... Tag des Umzugs: ...

Unsere Trägerinnen in obengenannten Orten sind verpflichtet, jede Veränderung durch Umzug, wie auch Neubestellungen jedergelt entgegenzunehmen.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

Wo kauft man gut und billig?

Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

Leopold Kölsch Karlsruhe ♦ Kaiserstr. 211 Militär-Unterzeuge Soden, Hosenträger, Taschentücher.

Aretz & Cie., Arthur Fackler Grossh. Hoflieferant Karlsruhe i. B. Telefon 219 Grosshandlung in Gummi, Guttapercha- und Asbest-Waren. — Treibriemen-Lager und Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb

H. Bieler beste und erste Karlsruher Puppen-Klinik Kaiserstr. 223 zwischen Doulas- und Hirsbrunnen. Rabat-Marken. PUPPEN PUPPEN PUPPEN von den einfachsten bis zu den feinsten in jeder Ausführung. Unzerbrechliche Puppen. Charakter-Puppen.

Deutschlands soziale Fürsorge. Budapest, 25. März. Der Präsident des deutschen Versicherungsamtes Dr. Kaufmann hielt im ungarischen Verein für Arbeiterversicherung einen Vortrag über die soziale Fürsorge und den Krieg. Er schilderte eingehend das System der Arbeiterversicherung und Arbeitsvermittlung in Deutschland und wies darauf hin, daß vor Kriegsausbruch in Deutschland bei einer Bevölkerung von rund 68 Millionen 51 Millionen versichert waren, in Italien dagegen bei 30 Millionen nur 1,35

H. MEYLE feinste Qualitäts-Zigarre 11 Pfg. KARLSRUHE. Beutelsbacher 11

Kommunikanten-Anzüge schwarz, blau u. marengo in allen Grössen und Preislagen Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster.

N. Breitbarth Kaiserstr. KARLSRUHE Ecke Herrenstr.

Zur Ausführung von Harn- und Sputum-Untersuchungen empfiehlt sich J. Becker, Berthold-Apotheke, Karlsruhe Rintheimerstrasse 1.

Schuhhaus Bertolde Karlsruhe Kaiserstrasse 76 Marktplatz Moderne und solide Schuhwaren in allen Preislagen.

Verfehmte Firmen. London, 26. März. (W.T.B.) Die London Gazette veröffentlicht eine weitere Liste von Firmen im Ausland, mit denen wegen ihrer deutschen

Elektrische Licht- und Kraftanlagen Beleuchtungskörper, Osramlampen Taschenlampen „Militaria“ usw. sowie Batterien und Ersatzteile Reparaturen aller Art von Hermann Martin, Elektrotechniker Karlsruhe-Beiertheim Telefon 2680.

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller Karlsruhe Kaiserstrasse 144 Hervorragend vornehme Auswahl auf allen Gebieten des Kunstgewerbes Porzellan, Steingut, Glas- und Kristall-Service Eigene Werkstätten für Metallarbeiten und Beleuchtungskörper. Zweiggeschäfte: Mannheim und Baden-Baden.

Möbel- und Waren-Kredithaus J. Jtmann Nachf. Karl-Friedrichstr. 24 — Karlsruhe — Karl-Friedrichstr. 24 liefert bei denkbar günstigen An- und Abzahlungsbedingungen komplette Wohnungs-Einrichtungen wie auch Einzelmöbel in allen Holz- und Stilarten. Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Fahnen. Mein grosses Lager in fertigen Hausfahnen aller Nationen, sowie Fahnen mit Landeswappen, ebenfalls mit Schriften als Hotel- oder Reklamefahnen, auch Fahnen für Staats- und städtische Gebäude empfiehlt in konkurrenzloser Ausführung Wilh. Sartori KARLSRUHE Kaiserstr. 98 1/2.

Erste Karlsruher Paketfahrt-Gesellschaft Werner & Gärtner Amtl. Gepäck- u. Expressgutbestätiger der Grossh. Bad. Staatseisenbahnen Abholung und Anlieferung von Reisegepäck und Expressgütern. Telefon Nr. 447 und 1457. Büro: Gepäck- und Expressgut-halle im Hauptbahnhof.

Verbindungen der Handel verboten ist. Es sind 39 Firmen in Argentinien und Uruguay, 41 in Holländisch-Ostindien, 15 auf den Philippinen, 56 in Brasilien, 28 in Ecuador, 17 in Peru, 4 Firmen, die in allen Staaten Zentral- und Südamerikas vertreten sind, 1 Firma in Holland, 36 in Portugal und 44 in Spanien. — Die London Gazette veröffentlicht gleichzeitig eine Verordnung, die die Liquidierung von weiteren 10 Firmen in England, die deutsche Verbindungen haben, verfügt, wodurch die Gesamtzahl dieser Liquidierungen auf 72 steigt.

Der Wunsch Aller ist der Besitz des Bildes lieber Angehöriger, verstorbener und gefallener Krieger. — Schönstes Andenken und herrlichster Zimmerschmuck ist ein künstlerisch und farbig lebenswahr in Lebensgrösse ausgeführtes Porträt-Oelgemälde. Anfertigung billigst nach Photographie. Garantie für sprechende Aehnlichkeit nach dem Original. Verlangen Sie sofort Vorzugspreise postfrei zugesandt.

Feldpostschachteln in verschiedenen Grössen empfiehlt Ludwig Erhardt Papierhandlung Karlsruhe — Erbprinzenstr. 27 — Teleph. 898. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Täglich Eingang von Neuheiten. Frühjahrsmäntel — Jackenkleider Jacken — Blusen — Röcke. Wasserdichte Regenmäntel in allen Grössen u. Farben. Damenwäsche — Regenschirme. Daniels Konfektionshaus Karlsruhe, Wilhelmstrasse 34, 1 Trepp.

Atelier Alb. Schweizer Kunstmaler, Karlsruhe Adlerstrasse 18.